

Siebentes Kapitel.

Die Nachfolger einer verunglückten Revolution — Wer ist zu tadeln, der Verlassene, oder diejenigen, so ihn verließen?

Heiter strahlte die Wintersonne über die Straßen Roms, als die bewaffnete Mannschaft der Barone durch sie einzog. Der Cardinallegat an der Spitze, der alte Colonna (nicht mehr aufrecht und stolz, sondern gebeugt und mit gebrochenem Herzen über den Verlust seiner Söhne) zu seiner Rechten — Luca di Savelli mit seinem glatten Lächeln — Rinaldo Orsini mit seinem finsternen Stirnrunzeln, kamen gleich hinter ihm. Es war ein langer, aber barbarischer Zug, der hauptsächlich aus fremden Söldnern bestand; auch glich die Prozeßion nicht der Rückkehr verbannter Bürger, sondern dem Einzuge angreifender Feinde.

„Mein Herr Colonna,“ sagte der Cardinallegat, ein kleiner, abgelebter Mann, ein Franzose von Geburt und voll der bittersten Vorurtheile gegen die Römer, die ihn bei einer früheren Sendung, wie sie es gegen fremde Geistliche gewöhnt waren, übel aufgenommen hatten; „dieser Pepin, den Montreal zu Euren Befehlen stellte, hat uns in der That gute Dienste geleistet.“

Der alte Herr verbeugte sich, gab aber keine Antwort. Sein kräftiger Verstand war schon gebrochen, und aus seinem gläsernen Auge sprach der Blödsinn. Der Cardinal murmelte: „Er hört mich nicht; der Kummer hat ihn kindisch gemacht!“ und rückwärts winkte er Luca Savelli zu sich her.

„Luca,“ sagte der Legat, „es war ein Glück, daß der Ungarn schwarzes Banner den Provenzalen in Aversa festhielt. Hätte er Rom betreten, so wären wir mit Nienzi's Nachfolger noch schlimmer gefahren, als mit dem Tribun selbst. Montreal,“ setzte er mit einigem Nachdruck und mit eingebissener Lippe hinzu, „ist Edelman und Franzose. Diesen Pepin, seinen Abgesandten, müssen wir bestechen, oder durch Drohungen nach unserem Willen lenken.“

„Es ist,“ erwiderte Savelli, „gewiß keine schwere Aufgabe; denn Montreal rechnete auf einen hartnäckigeren Kampf, den zu beenden er selbst Mühe gefunden hätte — —“

„Als Podesta, oder Fürst von Rom! der bescheidene Mann! Wir Franzosen haben ein gehöriges Bewußtsein von unseren Verdiensten, aber dieser plötzliche Sieg überrascht ihn, wie uns, Luca, und wir müssen Pepin die Beute entreißen, ehe Montreal ihm zu Hülfe kommen kann! Aber Nienzi muß sterben. Noch ist er, wie ich höre, in St. Angelo eingeschlossen. Ehe einige Stunden vergehen, soll ihn der Drfsini da mit Sturm angreifen. Heute besetzen wir das Capitol — erklären die Gesetze des Rebellen für nichtig — heben sein lächerliches Parlament auf und übergeben die ganze Regierung der Stadt drei Senatoren — Rinaldo Drfsini, Colonna und mir; für Euch, mein Herr, hoffe ich, werden wir schon passend sorgen.“

„O! ich bin belohnt genug, wenn ich in meinen Palast zurückkehren kann, und ein Einfall in das Quartier der Juweliere wird dessen Festungswerte bald

wieder aufbauen helfen. Luca Savelli ist kein ehrgeiziger Mann. Er will nur in Frieden leben.“

Der Cardinal lächelte höhnisch und schlug die Richtung nach dem Capitol ein.

Auf dem Platze vor demselben hatten sich die gewöhnlichen Gasser versammelt. „Macht Platz! macht Platz, Ihr Schurken!“ riefen die Wachen und ritten auf beiden Seiten auf die Menge ein, die, gewöhnt an die ruhige und höfliche Behandlung von Nienzi's Wachen, zu langsam zurückwich, so daß viele derselben der ernstesten Verletzung durch Piken oder Pferdehufen nicht entgingen. Unser Freund Luigi, der Fleischer, befand sich auch unter ihnen, und das mürrische Wesen römischen Blutes stieg über die Südhitze, als er mit dem stumpfen Ende einer deutschen Lanze einen Stoß auf seinen dicken Bauch erhielt. „Da, Römer,“ sagte der rohe Söldner in seinem barbarischen Italienisch, „macht Platz für bessere Leute als Ihr seid. Ihr habt in der letzten Zeit wahrlich Versammlungen und Schauspiele genug gehabt.“

„Bessere Leute!“ platzte der arme Fleischer heraus, „ein Römer kennt keine solche, und wenn ich bei San Lorenzo nicht zwei Brüder verloren hätte, so würde ich — —“

„Der Hund ist meuterisch,“ sagte einer von Orsini's Begleitern, der hinter dem Deutschen ritt, welcher bereits vorüber war, „und spricht von San Lorenzo.“

„D!“ sagte ein anderer Anhänger der Orsini, der daneben ritt, „ich erinnere mich seiner von früher. Er war einer von Nienzi's Bande.“

„War er?“ sagte der Andere finster; „dann können wir mit heilsamen Beispielen nicht zu frühe beginnen,“ und erzürnt über etwas Großthuerisches und Trotziges in des Fleischers Blick, stach ihm der Drsin kaltblütig seine Pike durch den Leib und ritt über seinen Leichnam weiter.

„Schande! Schande!“ „Mord! Mord!“ schrie die Menge und fing an, sich in der augenblicklichen Leidenschaft um die frechen Wachen herzudrängen.

Der Legat hörte das Geschrei und sah den ungestümen Anlauf; er erblaßte. „Die Schurken rebelliren wieder!“ stammelte er.

„Nein, Guer Eminenz, nein,“ sagte Lucca; „aber es mag gut sein, ihnen einen heilsamen Schrecken einzuslößen; sie sind alle unbewaffnet; laßt mich den Wachen den Befehl ertheilen, sie auseinander zu jagen. Ein Wort genügt.“

Der Cardinal gab seine Zustimmung; das Wort wurde gesprochen, und in wenigen Minuten zerstreuten die Soldaten, noch erbittert von der rachgierigen Erinnerung an die durch eine undisciplinirte Menge erlittene Niederlage, das Getümmel durch die Straßen ohne Bedenken oder Erbarmen — überritten die Einen, durchstachen die Andern — die Luft erscholl von Geschrei und Geheul, und der Boden war mit beinahe eben so vielen Männern bedeckt, als vor wenigen Tagen hingereicht hätten, Rom zu schützen und die Verfassung zu vertheidigen! Durch diese wilde, tumultuarische Scene ritt über die Leichname der Gefallenen der Legat und sein Gefolge, um in den Hallen

des Capitols die Huldigung der Bürger entgegenzunehmen und den Segen ihrer Rückkehr zu verkünden.

Als sie an der Treppe abstiegen, fiel ein Anschlag mit großen Buchstaben dem Blicke des Legaten auf. Es war an dem Fußgestell des Basaltlöwen befestigt und bedeckte gerade die Stelle, welche die Bannbulle eingenommen hatte. Die Worte waren wenige und lauteten also: „Zittert! Nienzi kehrt zurück!“

„Wie! was bedeutet diese Mummerei?“ rief der Legat und zitterte schon, als er ringsum die Edeln anblickte.

„Euer Eminenz zu dienen,“ sagte einer der Rätbe, die vom Capitol her kamen, den Legaten zu empfangen, „wir sahen es bei Tagesanbruch; die Tinte war noch feucht, als wir in die Halle traten. Wir hielten es für das Beste, nichts zu ändern, ehe Befehle Euer Eminenz gegeben waren.“

„Ihr hieltet für das Beste? Wer seid denn Ihr?“

„Eines von den Mitgliedern des Rathes, Euer Eminenz, und ein heftiger Gegner des Tribuns, wie man wohl weiß, als er die neue Steuer verlangte — —“

„Rath — Unsinn! Es gibt jetzt keinen Rath mehr! Die Ordnung ist endlich hergestellt. Die Orsini und Colonna werden künftig Acht auf Euch haben. Einer Steuer habt Ihr Euch widersetzt? Nun, das war gut, weil sie von einem Tyrannen vorgeschlagen wurde; aber ich warne Euch, Freund, nehmt Euch in Acht, Euch der Steuer zu widersetzen, die wir auflegen werden. Preist Euch glücklich, wenn Eure Stadt auf jede Bedingung den Frieden mit der Kirche erkaufen kann — und Seine Heiligkeit ist des Geldes sehr bedürftig.“

Der Rath zog sich bestürzt zurück.

„Reißt jenen frechen Anschlag ab. Nein, halt! Hefstet darüber unser Angebot von zehntausend Gulden für den Kopf des Kezers! Zehntausend? mich dünkt, das sei jetzt zu viel — wir wollen die Zahl ändern. Inzwischen, Rinaldo Orsini, Herr Senator, führe Deine Soldaten nach St. Angelo; wir wollen sehen, ob der Kezer eine Belagerung aushalten kann.“

„Es ist nicht nöthig, Euer Eminenz,“ sagte der Rath, der sich wieder geschäftig herandrängte; „Sanct Angelo ist übergeben. Der Tribun, seine Gattin und ein Page entwischten, wie man sagt, verkleidet in der letzten Nacht.“

„Ha!“ sagte der alte Colonna, dessen stumpfer Verstand endlich zu dem Schlusse gekommen war, es müsse etwas Außerordentliches den Gang seiner Freunde aufhalten. „Was gibt es? Was soll der Anschlag? Will mir Keiner die Worte sagen? Meine alten Augen sind trübe.“

Als er diese Fragen in dem schrillenden, durchdringenden Diskant des Alters sprach, erwiderte eine laute und tiefe Stimme — Niemand wußte, woher sie kam; die Menge hatte sich bis auf einige wenige Nachzügler verlaufen, hauptsächlich Mönche in Kutte und Sarsche, deren Neugierde sich durch nichts abschrecken ließ, und deren Gewand sie vor Unbilden schützte — die Soldaten schlossen die hinterste Reihe — eine Stimme, sage ich, sprach, die Farbe von mancher Wange verscheuend — als Antwort auf die Fragen des Colonna: „Zittert! Rienzi kehrt zurück!“